

5.4.2014 Schlösserfahrt Fränkisch Crumbach

Vorsichtig wie ein Luftballon im Kaktusfeld montiere ich noch schnell die Reifen auf Steffens neu erworbene Alufelgen(wer den vorherigen Bericht kennt, weiß weshalb sie notwendig wurden). Wenige Stunden vorher schimmerten sie noch silber- jedenfalls an den wenigen Stellen, wo sie noch keinen Bordsteinkontakt verzeichnen konnten. Jetzt glänzen sie weiß wie Schnee. Pardon, glänzen ist der falsche Ausdruck, denn Steffen hat sie in weiß matt lackiert, mal eben auf meinem Rasen, der jetzt mit dem gleichen Muster ausgestattet ist. Mattgrün wie der Rest vom Impreza würde hier weit weniger auffallen. Egal, Hauptsache es geht wieder mal zur ORI.

In Ermangelung eines Beifahrers setzte ich sämtliche Überredungskünste ein, um Vorstand Achim zu aktivieren. Als allein die Beschwörung des Regengottes nicht reichte, um ihn von seiner geplanten Holzfällertätigkeit abzubringen, griff ich zu schärferen Waffen: "Jemand muss unbedingt auf deine Tochter aufpassen, wenn sie wieder mit Steffen fährt, gerade jetzt, wo er den stärkeren Motor drin hat!" Nachdem der Trick mit dem Beschützerinstinkt geklappt hat, sitzt er bei der Anreise neben mir im Bus. Entspannt beobachten wir von hinten was die beiden Youngster vor uns treiben, während sie Alex und Jürgen gen Odenwald folgen. Endlich mal eine kurze Anfahrt, trotzdem tanken alle noch mal voll und Achim besorgt sich Proviant, darunter einen Reservekanister Cola.

Am Start die erste Überraschung: meine Kalkulation, zur Erzielung höherer Punktzahl nicht mit Achims Jetta/Vento in der Youngtimer Klasse zu starten, geht nicht auf: fast der gesamte Platz vorm „Dicken Schorsch“ ist mit Oldtimern vollgestellt. Während ich noch über die Fehlentscheidung nachsinne, stopft sich Achim schon mal mit Drogen voll. Er bedient sich aus mehreren Schachteln, angeblich um der Reisekrankheit vorzubeugen. Ob ihm mein Fahrstil nicht bekommt? Ich hab doch noch gar nicht richtig angefangen! Wir lassen uns die Startnummer direkt hinter Jana geben, um die lieben Kleinen im Blickfeld zu halten. Nächster Denkfehler: wir haben nicht bedacht, dass der Nachwuchs die Fahrtunterlagen früher bekommt. Direkt vom Start weg entschwinden die beiden hinter die sieben Berge außerhalb unserer Sicht- und sogar Hörweite.

Gleich zu Beginn ist eine knifflige Aufgabe zu lösen, egal in welche Richtung wir probieren, es kommen uns Teilnehmer entgegen. Als wir endlich-durch die Kontrolle vorgegeben-den rechten Weg einschlagen, wird es richtig brenzlig. Ein Bauer mit riesigem Traktor versperrt den Weg und streitet sich mit dem Streckenposten. Als hinter uns ein weiterer Landwirt mit seinem Bigfoot Unimog auftaucht, scheint die Situation zu eskalieren. Wir holen gerade noch rechtzeitig den 3. und letzten Eintrag, machen uns aus dem selbst aufgewirbelten Staub.

Von den anderen RTS Teams ist nichts zu sehen-oder doch? Eine langgezogene Rechtskurve umrundet eine feuchte Auenwiese. Eine akkurat ausgeführte Autospur, wie sie bei dieser Bodenbeschaffenheit nur ein Allradler zuwege bringen kann, schneidet die Idylle in zwei Teile. Schmunzelnd vermuten Achim und ich das Gleiche, erhalten am Ziel die Bestätigung von Steffen: da war ein Traktor im Weg; wenn er auf meiner Straße fährt, benutz ich halt sein Terrain. Arme Jana, dabei wurden ihre (Land)karten sicher neu gemischt. Die extrovertierte Fahrweise kommt auch bei den anderen Teams gut an: seit Steffen mitfährt, kritisiert niemand mehr unseren Fahrstil!

Mit meinem Fahrstil hat Achim zu kämpfen: Um der Müdigkeit entgegenzuwirken (vielleicht hat er doch versehentlich Schlaftabletten genommen) versucht er schon seit geraumer Zeit, die Flasche mit dem Kaffeedrink zu öffnen. Abwechselnd durchkreuzen extreme Kurvenkombinationen und Rüttelpisten sein Vorhaben .Die Aluversiegelung stellt sich ihm in den Weg, Gewalt will er nicht

anwenden, er hat keine Wechselkleidung mit. Mein Tipp, die Folie mit dem Kuli zu lochen hilft, allerdings erst nachdem er eine zweite Öffnung installiert. Ich nehme mir vor, die ORI Ausrüstung mit einer Schnabeltasse zu komplettieren. Apropos Ausstattung: die extra aus England organisierte LED Lupe mit integriertem Maßstab vergrößert dermaßen stark, dass man damit eine Blinddarmoperation an einer Ameise vornehmen könnte. Leider werden dadurch die Pfeile zu groß fürs relativ kleine Sichtfeld.

In Sicht kommen endlich wieder mal Autos, alle entgegen unserer Fahrtrichtung, darunter auch unser Mattmonster. Wie unser BMW Team haben sie die Einbahnregelung nicht beachtet. Trotzdem ergattern die Junioren einen guten Platz im Mittelfeld, für die zweite gemeinsame Fahrt ein ordentliches Ergebnis. Achim und ich konnten Alex und Jürgen diesmal nicht Paroli bieten, Zeit und Schilder reichten nicht. Wir begnügten uns damit, die Pokale einmal in Händen zu halten, als wir dem Veranstalter beim Auspacken der Prachtstücke halfen. Besser wir hätten sie gar nicht aus der Hand gegeben, denn Alex und Jürgen erhielten zwar einen Profi-Pokal, wurden bei der Oldtimerwertung übergegangen. Eine Belohnung für alle Anwesenden vom RTS gab's zusätzlich: Willi aus Darmstadt bedankte sich mit einer Runde für das geliehene Reserverad bei der Mittelsaar ORI. Dabei ließen wir den Abend gemütlich ausklingen und waren wie immer -zum Glück nur in der Kneipe -die Letzten.

Bütt